

Stimmen bewilligt. Die Commission der parlamentarischen Initiative hat den Antrag, das Petitionsrecht zu regeln, in Betracht gezogen.

In dem Conferenzsaale der Nationalversammlung erzählte man gestern, das Gesetz über Ausweisung der nicht Zuständigen und Beschäftigungslosen von Paris durch den Polizeipräsidenten nach dessen alleinigen Ermessen solle infolge einer Volksbewegung, die man für den 4. Mal erwarte, eingebracht werden. Es ist indess nicht der geringste Grund vorhanden, eine solche Bewegung vorauszusetzen.

General d'Hautpoul verkündet in einem Tagsbefehl, daß der Oberst d'Aurelle neulich das Dorf Selloum in Algerien gegen den ihm erteilten bestimmten Befehl angegriffen habe und deswegen in Arrest gesetzt wurde.

Man schreibt der Kölnischen Zeitung aus Paris vom 25. April: Schon länger war von bedeutenden Rückständen die Rede, welche die Familie Bonaparte infolge der von der Restauration gegen sie verfügten Maßregeln an das Budget zu fordern habe und zu fordern Willens sei. Der Kriegsminister ist endlich mit einer derartigen Forderung zu Gunsten des Exkönigs von Westfalen aufgetreten. Jérôme Bonaparte beansprucht den Gehalt eines außer Dienst gesetzten Divisionsgenerals vom 1. Jan. 1816 an bis zu seiner Wiederaufnahme in die Armee, die durch Decret Cavaignac's vom 11. Oct. 1848 stattfand. Dieser Gehalt, mit 7500 Fr. jährlich berechnet, macht für den Zeitraum von beinahe 33 Jahren die bedeutende Summe von 245,833 Fr. aus. Der Kriegsminister hat diese Forderung als einen Ergänzungscredit, vermisch mit mehreren andern derartigen Forderungen seines Departements, der Nationalversammlung eingereicht und Folgendes zur nähern Begründung angegeben: „Der Marschall Jérôme Bonaparte, der im Jahre 1816, als er Divisionsgeneral war, durch das Gesetz vom 20. Jan., aufrechterhalten durch das Gesetz vom 10. April 1832, verbannt worden war, ist infolge des Decrets vom 11. Oct. 1848 wieder in den vollen Besitz seiner Rechte gelangt. Er hat daher Anspruch auf Nachzahlung des Halbsoldes als Divisionsgeneral vom 1. Jan. 1816 an bis auf den Tag, wo er im Jahre 1848 wieder in die Armee eingereiht wurde.“

Die Creditforderung von 245,000 Fr. als rückständigem Sold des Marschalls Hieronymus Bonaparte hat in der Versammlung allgemeinen Unwillen erregt. Man erinnerte sich, daß die Gesamtansprüche der Familie Bonaparte für Apanagen und Domainen sich auf 120—130 Mill. Fr. belaufen. Man glaubt allgemein, die Versammlung werde den Credit verwerfen.

### Großbritannien.

London, 26. April.

Zur Ausstellung. Die Presse hat wieder gestagt; die Seasonkarten sind wieder auf ihren ursprünglich festgesetzten Preis (3 und 2 Guineen) reducirt worden, wie es heißt, auf Prinz Albert's Bemerkung, daß die Presse ganz Recht habe, wenn sie behauptete, man wolle die Anwesenheit der Königin benutzen, um durch sie Geld zu gewinnen. Der Zubrang um die theuern Karten ist seit heute Morgen nur noch größer geworden, und Tausende von loyalen Engländern drängen sich stundenlang an den Verkaufsbureau und zahlen mit Freuden oft 12 und 20 Guineen für sich, Weib und Kinder, um ihre Königin sehen zu können. Bei diesem ungeheuern Andrang beschäftigt sich die königliche Commission schon heute mit der Frage: Wie weit man mit der Ausgabe von Eintrittskarten gehen dürfe, um das Gebäude nicht zu überfüllen und die Person der Königin nicht zu gefährden? Es ist darüber noch kein Entschluß gefaßt worden. Wir bemerken indessen, daß schon in den letzten Tagen an den Eingängen die sinnreiche Vorrichtung getroffen wurde, daß jeder Ein- und Ausgehende beim Oeffnen der Thür eine Feder in Bewegung setzt, welche mit einem Telegraphendrahte in Verbindung steht, dessen Ende in das Hauptbureau reicht und einen Zeiger in Bewegung setzt, sodas man im Bureau jederzeit genau wissen wird, wie viel Personen sich im Gebäude befinden und ob es rathlich sei, deren noch mehr zuzulassen.

In Betreff der Eröffnungsfeier ist von der Commission beschlossen worden, daß längs des Hauptmittelganges 5000 Stühle gestellt werden sollen, auf welchen die Eintretenden Platz nehmen werden. Die bekannte Galanterie der Engländer wird die Sitzplätze jedenfalls der Damenwelt überlassen, und da diese im vollen Glanze erscheinen wird, dürfte der Anblick des Mittelganges allein ein feenhafter sein. Von reservirten oder numerirten Sitzen ist natürlich keine Rede, und da die Königin selbst kein bürgerlich ihre Eintrittskarte mit 2 Guineen gelöst hat, können sich die Damen nicht wegen Uebervorthellung beklagen.

Desto lauter werden die Klagen der Aussteller selbst, daß sie erst drei Guineen zahlen müssen, um eines Anblicks theilhaftig zu werden, den sie mit so viel Kosten, Mühe und Zeitopfern vorbereitet hatten. Ein großes Meeting, bei dem über 300 Aussteller zugegen waren, fand gestern Abend statt, um der königlichen Commission deshalb ihre Vorstellungen zu machen. (Wir bemerken hier, daß den Ausstellern wol der Eintritt frei steht, sie aber dann bemüßigt sind, neben ihren resp. Ausstellungsartikeln zu stehen, wo es, vermöge der Einrichtung der Abtheilungen, nur den wenigsten gegönnt wäre, die Feierlichkeit und den Umzug der Königin zu sehen.) Der Präsident des Meetings, an welchem auch deutsche Aussteller theilnahmen, war Hr. Henry Elliot Hoole von Sheffield. Er bezeichnete das Recht der Aussteller, bei der Eröffnung ge-

genwärtig zu sein, nicht als eine Belohnung für ihre Bemühungen, sondern als eine Achtungsbezeugung, die ihnen gebühre. Es wäre eine Schande für England, wollte die Commission diese Pflicht außer Acht lassen. In keinem andern Staate würde das Volk eine ähnliche Ungebürlichkeit dulden. Und mit Recht habe ein Amerikaner bemerkt: Ein solcher Vorschlag bei einer ähnlichen Gelegenheit in Newyork würde mit Eröthen von einem Ende der Vereinigten Staaten bis zum andern aufgenommen werden. Mehrere der Anwesenden, darunter Hr. Richard Scharff aus Preussisch-Schlesien, äußerten sich in gleicher Weise. Es wurde beschlossen, eine Deputation zu ernennen, um der königlichen Commission deshalb Vorschläge zu machen. Und da es sich hier um die Ehre Englands handelt, wurden bloß Engländer auf ihre Bitte zu Mitgliedern der Deputation gewählt.

Der preussische Kriegsdampfer Schwarzer Adler befindet sich gegenwärtig in der Ausrüstung auf der Rheide zu Woolwich, zu dem ausdrücklich angegebenen Zwecke, den Kaiser von Rußland und den König von Preußen nach England zu bringen. Es ist jedoch noch nicht bestimmt, welchen der beiden erlauchten Gäste wir zuerst zu erwarten haben.

### Zürkei.

Man schreibt aus Konstantinopel vom 14. April: Die Schwester des jetzigen Vicekönigs von Aegypten, Tochter Mohammed-Ali's, Zai-ney Harum, war mit Kiamil-Pascha, einem Mitgliede des Staatsraths, verheirathet. Nachdem dieser den ägyptischen Staatsdienst verlassen hatte und in die Dienste der Pforte getreten war, mußte diese Ehe aus politischen Gründen aufgelöst werden. Nunmehr hat die Wiedervermählung beider Theile stattgefunden und es dürfte dieser Umstand mehr als ein Zeichen gelten, daß das friedliche Einvernehmen zwischen der Pforte und Aegypten auf dem Wege der Herstellung begriffen ist.

Agram, 26. April. Skanderbeg versuchte über die Anna einen Brückenschlag, der jedoch von den Insurgenten vereitelt ward, worauf er sich zurückzog, um Verstärkung abzuwarten. Skanderbeg hatte früher die Ortschaften Golubitz und Ripas eingenommen; die Insurgenten haben einen Zuzug von 500 M. erhalten.

### Königreich Sachsen.

\*Leipzig, 29. April. Wir haben seinerzeit mitgetheilt, daß der hiesige deutsch-katholische Prediger Rauch wegen gewisser theils mündlich, theils schriftlich ausgesprochener Urtheile über religiöse Dinge in Untersuchung gezogen und für die Dauer derselben vom Amte suspendirt wurde. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist Pfarrer Rauch kürzlich in einem mehrstündigen ermüdenden Verhör über seine Ansichten in Betreff der wichtigsten und geheimnißvollsten Dogmen unserer Religion ausführlich befragt worden und hat den Inquirenten seine Ansichten und Meinungen über jene Dinge rückhaltlos und offen dargelegt, namentlich sich zu allen von ihm früher in Predigten und Schriften gethanen Aeußerungen bekannt. Diese jedenfalls auf der Basis sehr genauer Instructionen geführte Untersuchung dürfte bei der unlegbar gegenwärtig höchst einflussreichen Stellung der strenggläubigen Partei für Rauch sehr gefährlich werden und die Frage, ob derselbe noch ferner in seiner amtlichen Stellung verbleiben könne, zu seinem Nachtheile entscheiden.

Bautzen, 27. April. Gestern Nachmittag 4 Uhr ging die unweit Singwitz gelegene Pulvermühle mit angeblich einem Mehlpulvervorrath von 2000 Pfd. in die Luft. Salpetersiederei und Trockenhaus blieben unverfehrt. Menschenleben sind dabei nicht zu beklagen, nur ein Arbeiter ist dabei nicht unbedeutend verbrannt. Die Ursachen der Explosion haben noch nicht ermittelt werden können.

Roßlig, 25. April. Heute Abend verlassen unsere Gegend, in der Hoffnung, um im fernen Nordamerika für sich und ihre Familie ihr Glück zu begründen, 10 Familien, aus 38 Köpfen bestehend.

### Wissenschaft und Kunst.

Königsberg, 24. April. Vor einigen Tagen ist der Professor Droyßen aus Kiel hier eingetroffen. Derselbe soll hierher berufen sein, um die Memoiren des Ministers v. Schön zu schreiben, zu welchem Ende er sich bereits nach Arnau, dem Gute des Hrn. v. Schön, begeben hat, um dort die bezüglichen Materialien in Empfang zu nehmen.

### Handel und Industrie.

Berlin, 28. April. Freiw. Anl. 105<sup>3</sup>/<sub>8</sub>; St.-Sch.-S. 86; Seehdl.-Pr.-Sch. 129; Bankanlh. 96<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Br.; Friedrichstr. 113<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Lebor. 108<sup>3</sup>/<sub>4</sub>; Berl. Anh. Lit. A. u. B. 109<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Pr.-Act. 97<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Berl.-Hamb. 98; Pr.-Act. 102 Br.; Köln-Rind. 103<sup>1</sup>/<sub>4</sub>; Pr.-Act. 102; Fr.-W.-Nordb. 38<sup>1</sup>/<sub>4</sub>; Pr.-Act. 97<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Halle-Thuring. 70<sup>1</sup>/<sub>4</sub>; Pr.-Act. 100<sup>3</sup>/<sub>4</sub>; Magb.-Wittenb. 54; Pr.-Act. 100<sup>3</sup>/<sub>4</sub>; Krat.-Oberschl. 74<sup>1</sup>/<sub>4</sub>; Pr.-Act. —; Oberschl. Lit. A. 118, B. 110<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br.; Poln. Schag.-Dbl. 81<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Br.; Poln. Pfdbr. alte —; Poln. Pfdbr. neue —; Part. 500 Fl. 83<sup>1</sup>/<sub>4</sub>; 300 Fl. 145<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Br.; Poln. Bankcert. Lit. A. 300 Fl. 94<sup>3</sup>/<sub>4</sub>; B. 200 Fl. 18<sup>3</sup>/<sub>4</sub>; Amsterd. f. 142<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Br.; 2 M. 141<sup>1</sup>/<sub>4</sub>; Hambg. f. 150<sup>1</sup>/<sub>4</sub>; 2 M. 149<sup>3</sup>/<sub>8</sub>; Lond. 3 M. 6. 19<sup>3</sup>/<sub>8</sub>; Paris 2 M. 80; Wien 2 M. 76<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Augsburg. 2 M. 101<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Bresl. 2 M. 99<sup>1</sup>/<sub>4</sub>; Leipzig 8 Tg. 99<sup>3</sup>/<sub>4</sub>; Frankf. a. M. 2 M. 56. 16; Peterab. 3 M. 104<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Die bevorstehende Ultimoregulirung drückte heute die Course der meisten Eisenbahnactien, doch stellten sich dieselben nach deren Beendigung meist wieder etwas fester.

Wien, 26. April. Spc. Met. 95<sup>7</sup>/<sub>8</sub>; 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>pc. Met. 84<sup>1</sup>/<sub>8</sub>; Bankactien 1263; Nordb. 131<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; 1839er Loose 119<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Lomb. Anl. 96<sup>3</sup>/<sub>8</sub>; Fonds flau; Lond. 12. 59; Amsterd. 185; Augsburg. 133; Hamb. 195; Paris 156<sup>3</sup>/<sub>4</sub>; Gold 37<sup>1</sup>/<sub>4</sub>; Silber 32<sup>1</sup>/<sub>8</sub>. Paris, 26. April. Spc. 56, 75. Spc. 91, 70.